

Dienstag, 18. August 1981, 1930 Uhr,

Altes Rathaus

Synagogalkonzert

**Synagogenmusik und jiddische Folklore
in freier Bearbeitung**

JITKA KOVARIKOVA, Sopran

HELMUT KLOTZ, Tenor

RUDOLF RIEMER, Bariton

WOLFGANG HOYER, Klavier

DER LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR)

– Hervorragendes Volkskunstensemble –

Mitglieder des Gewandhausorchesters

Dirigent:

HELMUT KLOTZ

Kunstpfeisträger der DDR

47. Tagung der Generalversammlung des Internationalen
Verbandes der Bibliothekarischen Vereine und Institutionen
(IFLA)

I. SYNAGOGALMUSIK

1. Pißchuli (bearb. Werner Sander)
Sopran, Bariton und Chor
aus Psalm 118 – Ausdruck des Wunsches um Einlaß in die heilbringenden Pforten und zugleich des Dankes für göttliche Hilfe.
2. Ham'chabe eß haner (Samuel Alman)
Tenor und Chor
Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen.
3. Schir hamaalauß (Salomone Rossi)
Chor a cappella
Psalm 126 – Freude, die nach der Rückführung aus der babylonischen Gefangenschaft herrschen wird.
4. Ahawaß aulom (Samuel Weißer)
Tenor und Männerchor
Aus der Abendandacht. Die in Liebe empfangenen Rechtslehren sollen dem jüdischen Menschen beim Niederlegen wie auch beim Aufstehen gegenwärtig sein.
5. W'ischomru (David Nowakowski)
Chor a cappella
Bibelzitat über die Würdigung des Sabbattages, des Ruhetages, nach der Arbeitswoche.
6. Tauraß adauoj (Louis Lewandowski)
Tenor und Chor
aus Psalm 19 – Vertrauen zur Kraft der Thora, der jüdischen Lehre.
7. Ez ohajim (Samuel Naumbourg)
Chor
Die jüdische Lehre wird mit einem Baum des Lebens verglichen.
8. Naaxiz'cho (A. Dunajewski)
Tenor, Bariton und Chor
Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen mit dem Bekenntnis seiner Einzigkeit.

II. JIDDISCHE FOLKLORE

in Konzertbearbeitungen von Werner Sander und
Friedbert Groß.

1. Lomir sich iberbetn (Groß)
Sopran und Chor

Nach einem Streit bittet ein Mädchen den Freund, nicht mehr böse und kein Narr zu sein. Er soll nicht an der Tür stehen bleiben, sondern sie ansehen und lächeln, mit ihr Tee trinken und sie küssen.

2. A Briewele der Mammen (Groß)
Tenor und Chor a cappella

Inständige Bitte einer Mutter an den über das Meer ausgewanderten Sohn, sie nicht zu vergessen und ihr jede Woche einen Brief zu schreiben, der ihren Schmerz über das harte Schicksal der Trennung etwas lindern soll.

3. Du sollst nischt gehn mit kejn andere
Mejdelach (Groß)
Sopran und Chor

Ein eifersüchtiges Mädchen will den Geliebten ganz für sich allein haben. Aber sie ist weit fort in der Fremde und sieht ein, daß die Liebe, die mit einem Lächeln und einem Kuß begann, ihr völlig den Verstand geraubt hat.

4. A Geneiwe (Sander)
Bariton und Chor

Das Volkslied „ein Diebstahl“ führt in die ärmliche Behausung eines Ghetto-Rabbis, dem dreimal sieben Sachen gestohlen wurden: Hemden, Leuchter und Hühner. Aber alles war in einem jämmerlichen Zustand. Die Hemden mit Flickflecken oder Löchern, die Leuchter ohne Füße oder ohne Röhren und bei den Hühnern fehlten entweder die Köpfe oder die Flügel.

5. Nigun (Sander)
Chor a cappella

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie, insbesondere die liturgische, als Nigun. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisen gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

6. Itzikl hot Chaßene gehot (Sander)
Bariton und Chor

Mit Ironie wird Itziki vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit, aber die Tasche ist leer, noch ist kein Tisch, keine Bank, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen vorhanden. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann und das Vertrauen auf die „Mamme“, die sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

7. A Semerl (Sander)
Sopran und Chor

Ein heiters Ghettolied, daß mit einem Schuß Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei arm und reich erzählt. Brot ist hier feines Gebäck – dort verdorrte Kruste. Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere Innereien. Fisch hier gefüllter Hecht, dort ein gewässerter Salzhering, und Nachtschiff feinste Leckereien oder „gehackte Zereß“ – Sorgen.

8. Wie trinkt der Keißer Tee? (Sander)
Bariton und Chor

In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in einen Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingießt und seine Majestät hat diese Mischung nur herauszulecken. Heiße Kartoffeln (Bulbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt in des Kaisers offenen Mund, und zur Nacht schleudert man ihn in einen mit Federn gefüllten Raum, vor dem drei Rotten Soldaten Aufstellung nehmen und laut „Scha“ (still!) schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

9. Jißm'chu addirim (Sander)
Chor

Am herbstlichen Thorafreudenfest wird die Lesung der Schriftrollen beendet und wieder neu begonnen. Bei einem Umzug werden heitere Weisen gesungen, in denen Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.

III-18-123 Lp G 422 224 81